

Spannung im Dunkeln

Winterwandeltheater

BAD WINDSHEIM – Mit seinem neuen Winterwandelstück, es heißt „In alter Freundschaft“ und stammt wieder aus der Feder von Intendant Christian Laubert, geht das Freilandtheater Bad Windsheim in seine neunte Winterspielzeit. Am Donnerstag war Premiere im nächtlichen, dezent angeschnittenen Museumsgelände. Inszeniert hat es der Theaterchef diesmal gemeinsam mit einigen Schauspieler-Kollegen: Eckhard Ischebeck, Rolf Kandler, Levant Özdlil und Peter Pruchniewitz. Bei einer Szene selbst spielen, bei einer anderen selbst inszenieren, ist der Ansatz dabei. Die Idee dahinter: Das Regie-Kollektiv soll Abwechslung in die Szenengestaltung bringen.

Im warmen Theatersessel sitzen, dem Geschehen auf der Bühne folgen, das geht beim Winterwandeltheater natürlich nicht. Hier müssen die Besucher, die in mehreren Gruppen nacheinander von Szene zu Szene, zwischen Gaststube, alter Ziegelei, Schuppen oder auch der ehemaligen Korbes-Villa, in der seiner Witwe gerade der restliche Besitz gepfändet wird, hin und her geführt werden, selbst „Fuß anlegen“.

Die Zuschauer gehen also auf Spurensuche nach der Herkunft und Bedeutung der dubiosen Briefe, die einige Bürger des Ortes von einem, seit elf Jahren für tot gehaltenen ehemaligen Bewohner bekommen haben. Schon eine skurrile Situation: Einzelne Dorfbewohner erhalten Briefe, gezielt an sie adressiert und formuliert, mit aktuellem Poststempel. Der Inhalt ist bei allen nahezu identisch. Offensichtlich hat da noch einer eine Rechnung offen, so der Tonfall. Vermutlich geschrieben von Hans



Gerhard Schreiner (Peter Pruchniewitz, links) und Markus Reinberger (Eckhard Ischebeck) haben dubiose Briefe erhalten: Ahnen beide etwas über die Hintergründe? Eine Szene aus „In alter Freundschaft“.

Foto: Elke Walter

Korbes, der so lässt es sich in allen Szenen erahnen, damals bei einem Unwetter in den Fluten umgekommen sein soll. Seine Leiche hatte man allerdings nie gefunden. Später war er für tot erklärt worden. Schnell wird klar, dass hier etwas nicht stimmen kann. Lebt Korbes noch? Oder erlaubt sich da jemand einen makabren Scherz?

Um das herauszubekommen, wandern die Besuchergruppen durchs Gelände. Es ist dunkel, kalt und im Schein der Taschenlampen ein wenig unheimlich. Aber genau das macht den Reiz dieser Theaterform aus. Bei Tageslicht wäre die Geschichte nur halb so spannend.

Hans Korbes war als schlesischer Flüchtling im fränkischen Dörfchen angekommen. Den jungen Kerl habe

man, so einer der Briefempfänger, doch gut aufgenommen, gedankt habe er es letztlich aber nicht. Fleißig sei er gewesen, aber eben auch ein Frauenheld und gewiefter Geschäftsmann, der sich vielleicht so gut zu breit im Ort gemacht hatte? Von seinem Verschwinden hatten einige sehr profitiert, anderen waren froh, ihn einfach nicht mehr treffen zu müssen.

Im Verlauf kristallisiert sich mehr und mehr heraus, dass damals nicht alles seine Ordnung hatte, die Wahrheit in einem dörflichen Kartenhaus aus Lügen konserviert wurde. Wie wackelig das Fundament dieses Lügen-Konstrukts doch auch nach so langer Zeit noch ist, machen die Reaktionen auf die dubiosen Briefe deutlich. Aufregung macht sich breit,

Ängste vor der Vergangenheit sowie der Entdeckung kommen hoch. Das Lügen-Dorf wird zum Ameisenhaufen, in den man gezielt hineingestichelt hat.

Das Ensemble, Laien wie Profis, macht seine Sache sehr gut. Die Figuren stimmen, ontien sich nachvollziehbar in ihren Nöten und Ängsten, und lassen so manchen Fleck auf der vermeintlich weißen Weste aufblitzen (Kostüme: Marett Oppenberg).

Langsam kommen auch die Besucher immer näher an die wahren Geschehnisse dieser Unwetternacht heran, bis beim dramatischen Finale in der Gaststube des Kommunbrauhauses – dort, wo der erste Brief aufgetaucht war – das verlogene Kartenhaus dramatisch in sich zusammenfällt.

ELKE WALTER

„Podium junger Musiker“ im Wildbad

ROTHENBURG (epd) – Das Wildbad Rothenburg veranstaltet ab dem morgigen Sonntag, 13. Januar, zum sechsten Mal das „Podium junger Musiker“. Studierende der Hochschule für Musik aus Nürnberg setzen ab 15 Uhr im Rokokosal musikalische Akzente, wie die evangelische Tagungsstätte mitteilt. Bis zum März präsentierten die jungen Künstler in unterschiedlicher Besetzung einmal monatlich Kammermusik-Werke. Im ersten Konzert gastiert das Klaviertrio Yugen mit seinem Programm „Inspirationen“. Es verknüpft darin Werke von Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart und Camille Saint-Saëns. Am 3. Februar spielt das Trio Aulos sein Programm „Flötenkarneval“, am 10. März musizieren Hanna Hesse und Shu Wei Yeh auf Barockvioloncelli sowie Stefan Haas auf der Schalenhalslaute Theorie. Der Eintritt zu den Konzerten ist frei.

Singfreizeit auf dem Hesselberg

HESELBERG – Eine Singfreizeit veranstaltet das Evangelische Bildungszentrum Hesselberg von Freitag, 18., bis Sonntag, 20. Januar. Die Teilnehmenden proben mehrstimmige geistliche Chormusik aus verschiedenen Epochen: von Barock, Romantik bis hin zur Moderne. Zum Abschluss werden die Chorwerke am Sonntagvormittag gemeinsam in einem Gottesdienst zur Aufführung gebracht. Willkommen sind auch Gruppen oder Kirchenchöre. Es wird darum gebeten, bei der Anmeldung unter Telefon 09854/100 die Stimmlage anzugeben.